

Die Betriebsbüchereien müssen sich auf das Parteilehrjahr einstellen

Nicht alle Teilnehmer am Parteilehrjahr sind im Besitz der erforderlichen Literatur. Viele von ihnen werden in den nächsten Wochen an die Türen der Betriebsbüchereien pochen und erwarten, daß ihnen dort die in den Schulungen vorgeschriebenen Werke zum Selbststudium zur Verfügung gestellt werden. (Die gleichen gesteigerten Anforderungen stellt die gewerkschaftliche Schulungsarbeit an die Betriebsbüchereien.) Wenn auch das Ziel sein muß, daß die Genossen die wichtigste Literatur für das Parteistudium selbst besitzen, so läßt sich doch nicht umgehen, daß — vor allem in der nächsten Zeit — in vielen Fällen Bibliotheken in Anspruch genommen werden.

Jetzt heißt es für die Genossen in den Leitungen der Betriebsbüchereien,

die bisher mehr Wert auf die Anschaffungen schöngeistiger Literatur legten und die Werke der marxistischen Klassiker unvollständig und oft nur in einem einzigen Exemplar erwarben, das Versäumte an Hand der Literaturliste in den Schulungsplänen raschestens nachzuholen. Dazu gehört auch die Bestellung der Werke Stalins; verschiedene Betriebsbüchereien haben bisher von der Subskription noch keinen oder nur ungenügend Gebrauch gemacht.

Wo noch keine Betriebsbücherei besteht, muß sie jetzt, im Parteilehrjahr, gegründet werden mit einer großen Anzahl von Büchern der Schulungsliteratur als Grundstock. Hier ist einmal Gelegenheit, den fünfzehnprozentigen Betriebsanteil für kulturelle Zwecke, der zu hunderten Tausenden von Mark bei den FDGB-Verwaltungsstellen unbenutzt lagert (siehe „Tribüne“ Nr. 46, 1950), in Anspruch zu nehmen und den Betriebsbüchereien und

damit der politischen und gewerkschaftlichen Schulung dienstbar zu machen.

Die Genossen, die Betriebsbüchereien leiten oder die darauf Einfluß haben, sollten sich auch darüber Gedanken machen, wie es ermöglicht werden kann, Bücher für das Selbststudium in einem Raum bereitzuhalten, wo sie an Ort und Stelle gelesen werden können, ohne mit nach Hause genommen zu werden.

So könnte dem zur Zeit noch bestehenden Mangel an Schulungsliteratur wirksam begegnet werden. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß sich in einer solchen Lesecke der Betriebsbücherei nach Feierabend oder nach Schichtwechsel genug lerneifrige Kollegen und Kolleginnen einfinden würden.

Die neue Art der Parteischulung verlangt neue Wege. Die Betriebsbüchereien müssen sich entsprechend einstellen, wenn sie ihren Aufgaben im Betrieb gerecht werden wollen.

G. Nitzsche



Wie das Parteilehrjahr bei Siemens-Plania, Berlin, Siehe die deutsch-sowjetische Freundschaft zu festigen

Im Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft stellte die Parteileitung der SED-Betriebsgruppe Siemens-Plania fest, daß die bisher geleistete Arbeit der Genossen in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft durch ungenügende Anleitung keine größeren Erfolge aufweist, weil die Parteileitung bisher mangelhaft die Genossen in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft angeleitet hatte. Die Hauptschwäche bestand darin, daß der aufgestellte Arbeitsplan von der Leitung der Gesellschaft nicht laufend kontrolliert wurde.

Diese kritische und selbstkritische Betrachtung über die Arbeit war der Anlaß, in einer Parteilehrtagung sich ernsthaft mit der Erfüllung der Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu beschäftigen, die im Monat Dezember in der Massenmobilisierung zum Geburtstag des Führers des sowjetischen Volkes, des Weltfriedenslagers und des besten Freundes des deutschen Volkes, J. W. Stalin, zum Ausdruck kommen sollte.

Auf dieser Grundlage beschäftigte sich das Parteilehrjahr mit Vorschlägen an die Genossen in der Leitung der Gesellschaft zur Durchführung der gestellten Aufgaben. Im Vordergrund der Diskussion stand eine Kampagne zur Unterschriftensammlung in Form eines Bekenntnisses zur deutsch-sowjetischen Freundschaft, sowie eine Grußadresse zum 71. Geburtstag Stalins. Es wurde vorgeschlagen, daß die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, besonders junge Freunde aus der FDJ, diese Unterschriftensammlung durchführen sollten. Diese Anregung wurde verwirklicht und unter den Klängen von FDJ-Liedern durch den Betriebsfunk und Liedern zur deutsch-sowjetischen Freundschaft die Aktion durchgeführt. Besonders wichtig ist, zu erwähnen, daß der Betriebsfunk, die Wandzeitung sowie die Agitatoren durch Sicht- und Mundagitation entscheidend zum Gelingen beigetragen haben.

Diese Unterschriften wurden in Verbindung mit einem Bericht über die von uns geleistete Arbeit in der Produktion sowie im Kampf um den Frieden, in einer künstlerisch ausgestatteten Mappe gebunden, dem Genossen Stalin zum Geburtstag übersandt.

In der Parteilehrtagung wurden außerdem Genossen bestimmt, die der Gesellschaft zur Mitarbeit vorgeschlagen werden sollten. Sie erhielten von dieser den Auftrag, in

den Vorräumen unseres zum 21. Dezember fertiggestellten Kultursaaes eine Stalinausstellung zu entwickeln. Die Ausstellung zeigte das Leben und Schaffen Stalins, seine Werke wurden der breiten Masse unserer Belegschaft zugänglich gemacht. Gleichzeitig wurde der Fünfjahrplan der Sowjetunion bildlich veranschaulicht, um unseren Kollegen zu helfen, aus diesem Bildmaterial für unseren Fünfjahrplan Anregungen zu schöpfen. Auch wurde der Leitung der Gesellschaft vorgeschlagen, einen Werbeteisch für die Gesellschaft für Deutsch - Sowjetische Freundschaft sowie zur Werbung für die Zeitschriften „Friedenspost“ und „Neue Gesellschaft“ einzurichten. Die Werbung von 96 neuen Mitgliedern und der Vertrieb von 254 Exemplaren der „Friedenspost“ beweisen uns, welche Erfolge durch richtige Aufgabenstellung, Anleitung und Kontrolle zu erreichen sind.

Ein besonderer Punkt der Parteilehrtagung beschäftigte sich mit der Vorbereitung und Durchführung von Sonderverpflichtungen aus Anlaß des Geburtstages Stalins, durch die unsere Kollegen ihre Verbundenheit mit dem größten Friedenskämpfer zum Ausdruck brachten. Auch hier wurde kritisch und selbstkritisch festgestellt, daß die Kollegen von Siemens-Plania zwar immer große Bereitwilligkeit an den Tag legten, zu besonderen Anlässen Sonderverpflichtungen zu vollbringen, daß es aber die Parteileitung bisher nicht verstanden hatte, unseren Genossen Aktivisten und Bestarbeitern durch richtige politische Anleitung zur konkreten Durchführung von Sonderverpflichtungen in ihren Abteilungen zu verhelfen und diese zu einer Massenbewegung aller Belegschaftsmitglieder werden zu lassen.

Die Parteilehrtagung gab den Anstoß dazu, daß 27 Sonderschichten, an denen sich 742 Kollegen beteiligten, durchgeführt wurden. 86 Kollegen haben 33 Normen freiwillig um 5 bis 20 Prozent erhöht.

Die bisher vernachlässigte Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft veranlaßte uns, zur Steigerung der Aktivität mit dem VEB-Betrieb Gießerei-Maschinen in Wettbewerb zu treten.

So wurde auf Grund der Anregung und Anleitung der Parteilehrtagung nicht nur ein Mangel behoben, sondern die Belegschaft aktiviert, die Produktion gesteigert und die deutsch-sowjetische Freundschaft vertieft.

Alfred Grün